

Gifhorner Straßenmusikfestival: Live-Musik belebt die Fußgängerzone

15 Bands traten in der **Innenstadt** auf – Für die Zuhörer waren die Konzerte kostenlos

VON RON NIEBUHR

Gifhorn. Musik in großer Vielfalt war am Samstag live in Gifhorns Fußgängerzone zu erleben. Dafür sorgten zahlreiche Bands, Solistinnen und Solisten. Sie legten sich im Rahmen der inzwischen elften Auflage des Gifhorner Straßenmusikfestivals mächtig ins Zeug, erfreuten so Bummelnde und Einkaufende gleichermaßen.

Nach nunmehr elf Ausgaben ist das Straßenmusikfestival fest verankert in Gifhorns Veranstaltungskalender. Mit überwiegend in der Region verwurzelten, aber mitunter weit darüber hinaus bekannten und beliebten Musikerinnen und Musikern, egal ob allein oder als Gruppe, punktierte es auch diesmal beim Publikum vom Schiller- bis zum Marktplatz. „Wetterbedingt mussten wir den Start leider etwas verschieben“, sagte Veranstalter Volker Schlag mit Blick auf den nach morgendlichem Regen mittags zum Glück aufklarenden Himmel. Ihm war sogar ein Mischpult dem zunächst teils heftigen Niederschlag zum Opfer gefallen.

Die Verschiebung tat dem Event aber keinen nennenswerten Abbruch, hatten doch unter



Bereits zum elften Mal rockte Gifhorns Straßenmusikfestival jetzt die Fußgängerzone. FOTO: RON NIEBUHR

anderem die Heavy-Rockband WasteGate und die Kultgruppe B and the Rattlesnakes ihr Mitwirken zugesagt. Dazu gesellten sich 13 weitere Interpretinnen und Interpreten sowie Gruppen unterschiedlichen Alters, die

Gifhorns Straßenmusikfestival alle zusammen einmal mehr seinen unverwechselbaren bunten, vielfältigen und weltoffenen Charakter verliehen, für den es seine Fans so sehr schätzen.

Spenden für die musikalisch Mitwirkenden waren erwünscht

B and the Rattlesnakes rockten mit Straßenmusik ebenso wie als Vorband des abendlichen Abschlusskonzertes der inter-

national besetzten Band Le Clou. Sie begeisterte die Zuhörenden mit einem eigenwilligen, von ihr selbst Cajun-Swamp-Groove getauften Mix aus Country, Blues und Irish Folk. Dieses Konzert war - genauso wie das Festival insgesamt - fürs Publikum kostenlos. Spenden für die musikalisch Mitwirkenden waren aber neben kräftigem Beifall ausdrücklich erwünscht.

Obgleich die Musizierenden größtenteils ohne Bühne auskamen, steckte dennoch nicht zu unterschätzender technischer und organisatorischer Aufwand im Straßenmusikfestival. Nicht zuletzt weil man eine auswärtige Firma für die Technik anheuern musste, waren die Kosten gegenüber den Vorsaisons stark gestiegen. Möglich war die Neuaufgabe des Straßenmusikfestivals trotzdem - dank Sponsoren.

Seinen Ursprung hat Gifhorns Straßenmusikfestival übrigens im Wunsch der Stadtverwaltung, mehr Leben in die Fußgängerzone zu bringen, und des Kultbahnhofs, sich noch stärker in der Mühlenstadt zu engagieren. Die toll gelaufene elfte Auflage lässt auf eine baldige Wiederholung hoffen.

Kreis Gifhorn fördert „Balkonkraftwerke“

Die Verteilung des Geldes läuft nach dem „Windhund-Prinzip“: Die Gifhorner Bürgerinnen und Bürger müssen sich daher beeilen

Kreis Gifhorn. Um künftig die Sonnenenergie zur Energiegewinnung vermehrt zu nutzen, hat der Kreistag des Landkreises Gifhorn erstmalig eine Förderung von „Balkonkraftwerken“ (Stecker-Solargeräten) beschlossen.

„Balkonkraftwerke“ haben in den letzten Jahren ein großes Wachstum erlebt und erlauben einen niedrigschwelligen Einstieg in die eigene Stromerzeugung. Ziel dieser Förderung ist, unter Berücksichtigung einer sozialen Fördergrenze in Höhe bis zum Doppelten des Bürgergeldregelsatzes, den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu eröffnen, die eigenen Kosten des Strombezugs im privaten Haushalt zu senken. Kreisverwaltungs-Sprecherin Anja-Carina Riechert sagt: „Nach den Kriterien der Richtlinie ist unter anderem eine einmalige Förderung je Antragstellerin oder Antragsteller – auch für Mieterinnen und Mieter – in

dem dazugehörigen Haushalt in Höhe von 200 Euro möglich. Durch Verabschiedung des Solarpakts 1 auf Bundesebene im Mai wurden nun ergänzend einige Veränderungen auf den Weg gebracht, um diese Form der Energiegewinnung zu erleichtern.“

Keinen Strom zukaufen

Für ein paar hundert Euro gebe es jetzt schon „Minikraftwerke“, die sich am Balkongitter befestigen lassen. Den Strom könne man über eine Steckdose in das Netz einspeisen. Für Verbraucherinnen und Verbraucher sei das eine echte Ersparnis, denn was sie an Sonnenstrom „ernten“, müssen sie nicht an Strom zukaufen.

„Durch die oben beschriebene neue gesetzliche Regelung im Zuge des Solarpakts ist dies künftig noch einfacher. So bedarf es künftig lediglich der Meldung/Registrierung im Marktstammdatenregister der



Montage-Arbeiten an einem Balkonkraftwerk. FOTO: HENDRIK SCHMIDT

Bundesnetzagentur und nicht mehr wie bisher der Anmeldung beim Netzbetreiber. Auch braucht es nicht zwingend einen

digitalen Stromzähler. Stattdessen kann ein bereits vorhandener Stromzähler auch vorübergehend ‚rückwärts laufen‘, wenn

es mehr Strom vom Balkon gibt, als der Haushalt verbraucht“, so Riechert.

Es stehen 45.000 Euro zu Verfügung

Die Details für die Antragstellung zur Förderung und den damit verbundenen Voraussetzungen seien der vom Kreistag beschlossenen Richtlinie zu entnehmen. Insgesamt stünde im Haushaltsjahr 2024 Geld in Höhe von 45.000 Euro zur Verfügung. Bei dem vorgesehenen Förderbetrag von 200 Euro ergebe sich daraus eine Zahl von 225 möglichen Zuwendungsbescheiden. Es sei vorgesehen, dass die Bewilligung der Anträge im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel in der Reihenfolge des Antragseingangs erfolgt (sogenanntes „Windhundverfahren“). Dabei erfolge die Bearbeitung und Antragstellung digital/online über das Serviceportal des Landkreises Gifhorn.